

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 82 (2008)

Artikel: Tannhupper und Leelifotzel : Sagen der Nachbarn am Hochrhein
Autor: Fasolin, Werner / Fricker, Traugott / Müller, Albin
Kapitel: Schwaderloch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

86 Die Teufelsbeschwörung

Schwaderloch

Z Schwaterle uf em Weidhof händ sie emol i alte Ziite de Böös welle zwinge, das er iinen e Stande voll Gäld gäb. D Stande hend si zmits i d Stube gstellt und iirer sächs hend e Chreis drum gschlosse. Wo sie aagfange hend hätte, isch d Stande voll Chriesistei worde. Derno het dussen öpper a d Tür gchlopfet, aber niemer het dörfen uuftue. Druuf isch d Stande versprunge.

87 Ein Tannenbüschli verfolgt Traubendiebe

Im Schwaderlocher Unterdorf war vor Jahren ein Stück Reben. Aus diesem holten sich zur Herbstzeit Nachtbuben gerne Trauben. Als nun wieder einmal ein paar Burschen nach vollbrachter Tat neben einem Haus auf einer Sagtanne sassen und sich an den gestohlenen Früchten gütlich taten, hörten sie ein schleppendes Geräusch, wie wenn jemand in Holzschuhen auf sie zuschlarpen würde. Blitzschnell verstauten sie den Raub in Taschen und Hosensäcken und ergriffen die Flucht. Wie aber einer rückwärts schaute, bemerkte er, wie ihnen ein kleines Tannenbüschli folgte. Es ging ihnen nach bis in einen Wagenschopf im Oberdorf, wo es verschwand.

88 Das Ross als Glutofen

In Schwaderloch, nahe beim sogenannten Sennhof, liegt ein Graben, an dem es spukt. Als vor Zeiten der Sennbauer ausdreschen sollte und sich dazu die Drescher im Tal bestellt hatte, kam er sehr spät nachts auf dem Heimweg an diesem Graben vorbei. Hier traf er ein Ross, das ihm wiederholt vor die Beine kugelte, aber wieder verschwand, als er zu fluchen anfang. Als er nun nachts eine Weile geschlafen hatte, klopfte man ihm aussen ans Fenster. In der Meinung, die gedungenen Drescher seien gekommen, stand er auf. Wie er aber die Kammertüre öffnete, stand ein Glutofen an der Zimmerschwelle, sodass der Bauer darüber stürzte und sich die Beine verbrannte. Als darauf die Drescher eintrafen, hörten sie etwas im Salzkasten rollen. Daraus schloss man, dass man die verbrannten Schenkel des Mannes mit Salzwasser benetzen müsse, und diese heilten.